MEINE ALMA MATER

"Zahlen fallen nicht vom Himmel"

Persönlichkeiten blicken auf ihre Studienzeit an der UZH zurück. Diesmal Andrea Scheller, Leiterin des Amtes für Statistik im Fürstentum Liechtenstein.

Adrian Ritter

Es war eine bewegte Zeit: Als Andrea Scheller 1986 an der Universität Zürich ihr Studium der Geographie beginnt, sind die Studierenden in Aufruhr. Diskussionen über Frauenrechte und Friedensdemos gehören für viele ebenso zum Alltag wie Vorlesungen und Testate. Auch Andrea Scheller gehört zu den Bewegten, stört sich daran, dass am Geographischen Institut keine einzige Frau einen Lehrstuhl innehat.

Sie engagiert sich im Fachverein und in einer Arbeitsgruppe, in der die Studierenden die Objektivität der Naturwissenschaften hinterfragen. Das Studium der Human- und Sozialgeographie, der Ethnologie und der Ökologie liefert ihr die Theorien und Methoden, um gesellschaftliche Strukturen und die Wissensproduktion kritisch zu reflektieren. In ihrer Diplomarbeit nimmt Andrea Scheller ein Genderthema auf - damals eine Seltenheit in ihrem Fach. Sie geht darin der Frage nach, wie unterschiedlich Männer und Frauen den öffentlichen Raum wahrnehmen und nutzen.

Eintauchen in eine fremde Welt

Nach dem Studium ist Scheller einige Jahre lang Geschäftsführerin der «Frauenzeitung» (FRAZ) und unterrichtet daneben Wirtschaftsgeographie an einer Berufsschule. Dann aber reizt es sie, in die Hochschulwelt zurückzukehren. Es ist die Zeit nach dem Erdgipfel in Rio de Janeiro. Der Begriff der Nachhaltigkeit etabliert sich in der politischen Diskussion. «Damit erhielten bisher einzeln betrachtete Aspekte wie Ökologie, Gerechtigkeit und Ökonomie plötzlich eine gemeinsame Klammer», sagt Scheller rückblickend. Sie wird 1997 wissenschaftliche

Mitarbeiterin an der ETH Zürich und analysiert, wie in der Forschung nachhaltige Entwicklung konzeptualisiert und gemessen wird. Das Thema Nachhaltigkeit lässt sie mehr und mehr in eine Welt eintauchen, die ihr zuvor fremd war: die Welt der Statistik.

Scheller wird Mitarbeiterin beim Bundesamt für Statistik und hilft mit, ein Indikatorensystem zum Monitoring der nachhaltigen Entwicklung zu schaffen. Mit derselben Aufgabe ist sie später auch als Vertreterin der Schweiz beim Statistischen Amt der Europäischen Union (EUROSTAT) beschäftigt. Sie pendelt dazu am Wochenende zwischen Luxemburg und Zürich, wo ihr Lebenspartner als Professor für Humangeographie an der Universität tätig ist.

Die Macht der Zahlen

Je mehr Andrea Scheller sich mit öffentlicher Statistik befasst, desto bewusster wird ihr die Macht der Zahlen und die Verantwortung derjenigen, die sie produzieren: «Eine einzige Zahl kann einen Politiker zum Rücktritt zwingen - etwa wenn der im Wahlkampf versprochene Rückgang der Arbeitslosigkeit ausbleibt.»

Die Unabhängigkeit der statistischen Ämter von der Politik ist für Scheller deshalb zentral. «Zahlen fallen nicht vom Himmel», betont sie. Dahinter stünden Konventionen, die sich auch wandeln können. Umso wichtiger seien Transparenz darüber, wie statistische Kennwerte zustande kommen, und internationale Vereinbarungen über die Methodik.

Nachdem Scheller sich 13 Jahre lang insbesondere mit Nachhaltigkeitsstatistik beschäftig hat, übernimmt sie 2010 – ebenfalls in Luxemburg – eine Managementaufgabe. Sie wird Direktorin des Statistikbüros der

Europäischen Freihandelsassoziation (EFTA). In dieser Funktion ist sie oft auch in den südlichen und östlichen Nachbarstaaten der Europäischen Union und in Zentralasien unterwegs, um diese Länder bei der Weiterentwicklung ihrer öffentlichen Statistik zu unterstützen. Wegen der Amtszeitbeschränkung bei der EFTA muss sich Andrea Scheller 2016 eine neue Stelle suchen.

Mit allen per Du

Seit Anfang dieses Jahres leitet die 51-Jährige das Amt für Statistik im Fürstentums Liechtenstein. Ihr Büro in Vaduz liegt gleich unterhalb des Schlosses von Staatsoberhaupt Fürst Hans-Adam II. Von der Welt der internationalen Organisationen in den Kleinstaat Liechtenstein – eine ziemliche Umstellung? Andrea Scheller lacht. Am ungewöhnlichsten sei, dass sich in Liechtenstein alle mit «Du» ansprechen, was sie durchaus sympa-

An der Komplexität ihrer Arbeit habe sich nichts geändert: Auch ein Kleinstaat wie Liechtenstein sollte für die «Agenda 2030» der UNO möglichst viele der 230 geforderten Indikatoren zur Messung der nachhaltigen Entwicklung liefern.

Das öffentliche Interesse an Zahlen aus statistischen Ämtern hat gemäss Scheller in den vergangenen Jahren deutlich zugenommen – nicht zuletzt wegen des Wildwuchses an Zahlen von zweifelhafter Qualität, die im Internet kursieren. Umso häufiger würden Journalistinnen und Journalisten heute deswegen beim Amt nach Daten aus offizieller Quelle nachfragen. In Zeiten von Fake-News gewinne in den Qualitätsmedien das Fact-Checking an Bedeutung, konstatiert die Statistikerin. Die Macht der Zahlen.

ALUMNI NEWS

Entrepreneurs Chapter

Die Zahl der Neugründungen von Unternehmen im Kontext der Schweizer Universitäten nimmt kontinuierlich zu. Auch an der UZH sind innovative Absolventen verschiedener Fakultäten aktiv und gründen ihre eigenen Start-ups. Alumni UZH trägt diesem Umstand Rechnung und lanciert das neue interdisziplinäre Alumni Chapter «UZH Alumni Entrepreneurs». Neben der Vernetzung soll es den Mitgliedern einen Austausch von Erfahrungen und wertvollen Tipps bieten. Ferner setzt sich das neugegründete Chapter dafür ein, dass die Thematik «Entrepreneurship» bei der universitären Ausbildung an der UZH mehr Gewicht erhält. Mitglieder können alle werden, die eine Firma gegründet haben oder Teilhaber einer Firma sind, die im Handelsregister eingetragen ist. Zudem sollte Innovationskraft, unternehmerischer Geist und Originalität erkennbar sein.

Infos: info@alumni.uzh.ch

Frauen an der ETH

Am nächsten «Alumnae-Lunch» vom 27. Juni wird Sarah M. Springman über «Frauen an der ETH gestern, heute, morgen» sprechen. Die Professorin für Geotechnik ist seit gut zwei Jahren Rektorin der ETH Zürich und nach Heidi Wunderli-Allenspach die zweite Frau in diesem Amt. Springman wurde 1956 in London geboren und studierte Ingenieurwissenschaften an der Universität Cambridge. Nebe den wissenschaftlichen hat Sarah Springman auch sportliche Spitzenleistungen vollbracht. Sie war auf höchstem Niveau aktiv in Rudern, Squash und Triathlon.

Info: 27. Juni, 12 Uhr, Aula RAA-G-01, Rämistrasse 59; Anmeldung erwünscht

Vergabungen ZUNIV

Der Vorstand des Zürcher Universitätsvereins (ZUNIV) hat an seiner Sitzung Anfang April 2017 folgende 14 Gesuche im Gesamtbetrag von 25 900 Franken bewilligt:

Philosophische Fakultät: 1000 Franken für die Publikation «Die Ungarische Räterepublik 1919»; 1700 Franken für die Exkursion «Friesland und das Friesische»; 1500 Franken für die Publikation «Terror» der Ringvorlesung 2016; 1500 Franken für die Tagung «Paradigmatic Figures of Psychoanalysis»; 2500 Franken für die Tagung «Over Her Dead Body»; 2000 Franken für die Tagung «47th Annual Meeting of the International Society of Psychoneuroendocrinology»; 1500 Franken das Seminar «Kutiyattam living Sanskrit theatre of Kerala»; 700 Franken für den internationalen Workshop «Mittelalterliche Glossare»; 1000 Franken für den Workshop «Faszination Althochdeutsch»; 1000 Franken fürs Geburtstagsfest für Peter von Matt Theologische Fakultät: 2000 Franken für die Tagung «Reflexive Religionswissenschaft»

Diverse Organisationen: 3000 Franken für die Zyperntournee 2017 des Akademischen Orchesters Zürich (AOZ), 1500 Franken für den Vortrag zur Arbeit in der Venedig-Kommission im Rahmen der MUN Zürich (Model United Nations); 5000 Franken für die Jubiläumsaktivitäten 50 Jahre VAUZ 1968–2018 (Verein Akademischer Mittelbau)

